

Emotionen als bio-kulturelle Prozesse

1. April 2004 – 31. März 2005

Leitung: Birgitt Röttger-Rössler (Göttingen), Hans Markowitsch (Bielefeld)

Forschungsgruppe

Emotions as Bio-Cultural Processes

Final Report *The ZiF: Research Group Emotions as Bio-Cultural Processes officially ended on March 31, 2005 even though the concluding conference took place from September 1 – 3, 2005 as it would not have been possible to present any results of the work at an earlier date. One of the main aims of the Research Group as stated in the application was to try to integrate the perspectives of the different disciplines and identify points of contact. In view of this aim, the first three months were devoted to an interdisciplinary clarification of just these perspectives and the corresponding terminologies. In the following months, the group split into smaller working groups. One of these continued work on the above-mentioned problems throughout the year. Another group studied the emotional dimensions of shame and pride to exemplify how emotions are formed into highly complex systems of social orientation and behaviour. A third group that was discontinued after the summer looked into the connection of emotions and autobiographic memory. In order to easier incorporate the new fellows, work in the small groups was accompanied by 'work tandems' in which two fellows very closely worked together on different subject areas from October 2004 onwards. Apart from these activities and the official workshops, the work was enriched by some informal workshops and lectures by associated members and international guests. Three books are to be published in connection with the Research Group, the first of which (on the emotional dimension of love) will come out in a few weeks. Moreover, two concrete follow-up projects are in preparation at the moment.*

Rückblick und Bilanz

Am 31. März 2005 endete offiziell die einjährige Präsenzphase der Forschungsgruppe *Emotions as Bio-Cultural Processes*. Das ›gefühlte‹ Ende der Forschungsgruppe lag jedoch deutlich später, da die Abschlusskonferenz der FG erst am 1. – 3. September 2005 stattfand. Der Grund für diesen späten ›Abpfiff‹ lag hauptsächlich darin, dass die Fellows die Abschlusskonferenz nutzen wollten, um erste Ergebnisse ihrer Zusammenarbeit vorzustellen, was einer gewissen Vorbereitungszeit bedurfte und unmittelbar am Ende des Forschungsjahres noch nicht möglich gewesen wäre. Doch auch wenn das ›emotionale Ende‹ unserer gemeinsamen Arbeit noch nicht allzu lange zurück liegt, so ist doch mittlerweile genügend Zeit vergangen, um eine erste Bilanzierung vornehmen zu können. Wir wollen dies nachfolgend vor allem im Hinblick auf unsere ursprünglichen Zielvorstellungen sowie die von uns verwandten Arbeitsformate tun.

In der Antragsstellung war es als inhaltliches Hauptziel der Forschergruppe formuliert worden, *die verschiedenen einzelwissenschaftlichen Ansätze innerhalb der Emotionsforschung zueinander in Beziehung zu setzen und systematisch die Schnittpunkte zwischen den Disziplinen aufzudecken, um darauf aufbauend ein mehrdimensionales Emotionsmodell zu entwickeln, das als Grundlage für die Formulierung weiterführender integraler bio-kulturellen Emotionstheorien dienen kann.*

Im Hinblick auf dieses Ziel wurde während der ersten Phase der Zusammenarbeit (April – Juli 2004) von den einzelnen Fellows systematisch expliziert, auf welchen Ebenen sie Emotionen betrachten und was Emotionen aus ihrer disziplinären Sicht bewirken. Das verwendete Arbeitsformat bestand aus zwei intensiven, meist ganztägigen wöchentlichen Arbeitstreffen, bei denen die einzelnen Mitglieder der Forschungsgruppe sukzessive Einblick in ihre Forschungsarbeit gaben. In – häufig sehr hitzigen – Diskussionen wurde dann um Prämissen, Ansätze und Begrifflichkeiten gerungen. Hierbei erwiesen sich immer wieder die

unterschiedlichen fachspezifischen Terminologien – die zum Teil gleiche Begriffe verwenden, diese jedoch unterschiedlich definieren – als zentrales Verständigungsproblem. Dies führte zum Erstellen einer Liste mit den umstrittensten Termini, die dann für den gruppeninternen Gebrauch verbindlich definiert wurden, was die Verständigung enorm erleichterte. Nach Überwindung dieser Sprachklippe ging die interdisziplinäre Annäherung wesentlich rascher vonstatten. Am Ende der ersten Phase waren die verschiedenen internen (intra-personalen) und externen (inter-personalen) Funktionen, die Emotionen aus der Perspektive der beteiligten Disziplinen zugesprochen wurden sowie die dahinter stehenden theoretischen Prämissen weitestgehend herausgearbeitet und die Schnittpunkte zwischen den einzelnen Disziplinen respektive Untersuchungsebenen deutlich geworden.

Nach dieser Orientierungsphase wurden gemeinsam die weiteren Arbeitsschwerpunkte formuliert und die Arbeitsformate entsprechend verändert. Die Gruppe teilte sich in eine theoretisch-konzeptuell und eine empirisch orientierte Sektion auf. Erstere, zu der Markowitsch, Engelen, Stephan, Vanderkerckhove und von Scheve zählten, führte die während der Orientierungsphase begonnene grundlagentheoretische Arbeit weiter, die auf die Formulierung eines gemeinsamen interdisziplinären Emotionsmodells fokussiert war. Die zweite Gruppe untergliederte sich nochmals in eine Fraktion, die sich am Beispiel der emotionalen Dimensionen Stolz und Scham den psycho-sozialen und kulturellen Prozessen zuwandte, mittels derer diese basalen Emotionen zu umfangreichen sozialen Orientierungs- und Verhaltenssystemen ausgeformt werden (Röttger-Rössler, Holodynski, Casimir, Ismer, Kronast, Jung, Lyon), und in eine Gruppe, die sich am Beispiel konkreten Datenmaterials mit dem Zusammenhang von Emotionen und autobiographischen Erinnerungen beschäftigte (Welzer sowie Schröder, Habermas und Jensen als externen Mitarbeitern). Letztere Gruppe löste sich jedoch gegen Ende der zweiten Phase hin auf, während die beiden erstgenannten AGs ihre Arbeit bis zum Ende der Forschungsgruppe fortführten und beachtliche Ergebnisse vorweisen können. Die einzelnen, unabhängig voneinander agierenden Arbeitsgruppen fanden sich grundsätzlich einmal wöchentlich zu einem gemeinsamen Austausch zusammen, so dass die Diskussionskohärenz gewährleistet war.

Ab Oktober 2004 etablierten sich zusätzlich zu den beiden großen Arbeitsgruppen noch verschiedene ›Arbeitstandems‹, was auch mit der Ankunft neuer Fellows (Daum, Neckel), die es zu integrieren galt, zusammenhing. Diese Tandems konzentrierten sich auf verschiedene Thematiken, die sich im Verlauf der Diskussionen als bedeutsam herauskristallisiert hatten. So beschäftigten sich zum Beispiel Engelen und Röttger-Rössler vertieft mit dem Thema ›Liebe‹, zu dem sie auch einen interdisziplinären Workshop (März 2005) organisierten; Markowitsch und Casimir wandten sich der Phylogenese von Emotionen zu, Holodynski und Daum schenken den behavioralen und neuronalen Pfaden der Emotionsentwicklung verstärkte Aufmerksamkeit, während Neckel und Röttger-Rössler begannen, sich mit dem Zusammenhang von Emotionen und gesellschaftlichem Wandel zu befassen. Daneben setzten sich die ›Junioren‹ der Forschungsgruppe zunehmend mit dem Problemkomplex der ›Emotionsregulation‹ auseinander, unter anderem auch, um zu diesem wichtigen Themenbereich eine interdisziplinäre und internationale Tagung vorzubereiten, die im Dezember 2005 stattfand und äußerst erfolgreich verlief.

Ergänzt und erweitert wurden diese Aktivitäten der *resident fellows* noch durch verschiedene Einzelvorträge von assoziierten Mitgliedern oder Gästen sowie durch weitere Workshops, wie beispielsweise Ende Januar 2005 mit der sog. PNP-Gruppe (Philosophie / Neurophysiologie / Psychologie) vom Hansekolleg in Delmenhorst.

Neben den inhaltlichen Zielen waren als unmittelbares *output* im Antrag von uns folgende Leistungen aufgeführt worden:

1. die Publikation von drei Büchern, von denen eins möglichst in gemeinsamer Autorenschaft von den Mitgliedern der Kerngruppe formuliert werden sollte, während

das zweite einen kohärenten Tagungsband bilden und das dritte Erkenntnisse aus der Forschungsarbeit für die öffentliche Diskussion, d.h. ein interessiertes Laienpublikum aufbereiten sollte.

2. die Konzeption von zwei bis drei konkreten Forschungsprojekten, um zu gewährleisten, dass nach Ablauf des Forschungsjahres die interdisziplinäre Zusammenarbeit direkt in die Forschungspraxis umgesetzt werden kann.

Auch wenn uns während des Forschungsjahres wiederholt Zweifel befielen, ob diese Zielvorgaben nicht ein wenig zu ehrgeizig gewesen waren, so können wir jetzt – nicht ohne eine gewisse Genugtuung – feststellen, das meiste erreicht zu haben. So wird in wenigen Wochen die erste der drei angestrebten Publikationen bei mentis in Paderborn, erscheinen. Unter dem Titel *'Tell me about love' – Zur Kultur und Natur der Liebe* geben Birgitt Röttger-Rössler und Eva-Maria Engelen die Beiträge des Workshops ›Facetten der Liebe‹ heraus, die darauf angelegt sind, am Beispiel der Liebe neue kultur- und naturwissenschaftliche Ansätze der Emotionsforschung und ihre Schnittpunkte allgemein verständlich darzulegen. Im Herbst des Jahres wird der ausschließlich von den Mitgliedern der Forschungsgruppe *Emotions as Bio-Cultural Processes* geschriebene gleichnamige Band, der sowohl die konzeptuellen als auch empirisch orientierten Arbeitsergebnisse der Gruppe enthält, bei Springer, New York, verlegt werden. Ebenfalls in der zweiten Hälfte 2006 wird auch die dritte Publikation der Forschungsgruppe erscheinen: Unter dem Titel *Emotion Regulation: Social Necessity and Biological Inheritance* werden die ›Junioren‹ der FG die Beiträge der von ihnen organisierten Tagung herausbringen. Zu unserer aller Freude ist dieser Band von dem renommierten Verlag Blackwell, Oxford, angenommen worden, womit die Stipendiaten einmal mehr ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt hätten.

Auch bei der angestrebten Projektentwicklung ist die Bilanz zufriedenstellend. So ist zum einen die Grundkonzeption für ein neurophysiologisch-sozialwissenschaftliches Tandemprojekt zu den sozialen Komponenten und neuronalen Korrelaten der Liebe erstellt, das allerdings noch der Konkretisierung und Ausformulierung bedarf. Es bleibt zu hoffen, dass den Beteiligten nach der Rückkehr aus dem ZiF in den normalen universitären Alltag mit seinen vielfachen Belastungen hierfür noch genügend Zeit bleibt. Ein weiteres entwicklungspsychologisch-ethnologisches Projekt zur Sozialisation von Emotionen ist dagegen bereits antragsreif ausformuliert.

Mit dieser unmittelbaren Bilanz kann die Forschungsgruppe durchaus zufrieden sein. Doch von nicht zu unterschätzendem Wert sind vor allem auch die immateriellen Ergebnisse der gemeinsamen Forschungsarbeit. So liegt vielleicht sogar der größte Teil des Gewinns für die einzelnen Mitglieder der Gruppe im Erwerb neuer Kenntnisse, im tiefen Einblick in andere Disziplinen, in der Erfahrung, dass disziplinäre Gräben überwindbar sind und in der Knüpfung von Arbeitsbeziehungen und Netzwerken, die das Projekt überdauern werden. Vielleicht sind diese nicht direkt sichtbaren Ergebnisse sogar die letztendlich effektivsten. Dieser Rückblick soll nicht enden, ohne nochmals ausdrücklich die hervorragenden strukturellen Rahmenbedingungen am ZiF zu würdigen, die jedoch ihren eigentlichen Wert erst durch die außerordentliche Hilfsbereitschaft und Liebenswürdigkeit der ZiF-Mitarbeiter erhalten.

Birgitt Röttger-Rössler, Hans Markowitsch

Events

- 9. Januar 2004: Vorbereitungstagung
- 29. – 31. März 2004: Eröffnungskonferenz, in diesem Zusammenhang am 29.3. eine ZiF: *public lecture* von Prof. Dr. Udo Will (Columbus, OH)
- 4. April 2004: Empfang des geschäftsführenden Direktors
- 8. – 15. Juni 2004: interner Workshop mit Bradd Shore (Atlanta, GA)
- 1 – 2. Juli 2004: [1. FG-Workshop](#)
- 14. - 16. Juli 2004: [›Offenes Atelier‹ – Kunstworkshop](#) zusammen mit behinderten Künstlern des Künstlerhauses *Lydda / Bethel*
- 16. – 18. Dezember 2004: FG-Workshop [Regulating Emotions: Social Necessity and Biological Inheritance](#)
- 27. – 28. Januar 2005: interner Workshop mit der PNP-Gruppe des Hansekollegs
- 15. – 16. März 2005: FG-Workshop [›Facetten der Liebe‹](#), in diesem Zusammenhang am 15.3. eine ZiF: Autorenlesung mit Michael Kleeberg (Berlin)
- 1. – 3. September 2005: [Abschlusskonferenz](#)

Fellows der Forschungsgruppe:

Michael Casimir (Ethnologie, Köln)

Irene Daum (Neuropsychologie, Bochum)

Eva-Maria Engelen (Philosophie, Konstanz)

Manfred Holodynski (Entwicklungspsychologie, Bielefeld)

William Jankowiak (Anthropologie, Las Vegas, NV)

Margot Lyon (Anthropologie, Canberra)

Sighard Neckel (Soziologie, Gießen)

Achim Stephan (Philosophie, Osnabrück)

Harald Welzer (Sozialpsychologie, Essen)

Junior Scientists:

Sven Ismer (Ethnologie, Göttingen)

Susanne Jung (Ethnologie, Göttingen)

Stefanie Kronast (Pädagogik, Bielefeld)

Christian v. Scheve (Soziologie, Berlin)

Thomas Stodulka (Ethnologie, Göttingen)

Marie Vandekerckhove (Physiologische Psychologie, Nevele)

Assoziierte Mitglieder:

Susanne Erk (Psychiatrie, Ulm)

Tilmann Habermas (Psychoanalyse, Frankfurt am Main)

Gerald Hüther (Neurobiologie/Psychiatrie, Göttingen)

Johannes Schröder (Psychiatrie, Heidelberg)

Bradd Shore (Anthropologie, Atlanta, GA)

Henrik Walter (Neuropsychologie, Frankfurt am Main)

Anfragen / *contact* zur ZiF: Forschungsgruppe *Emotionen als bio-kulturelle Prozesse* beantwortet PD Dr. Birgitt Röttger-Rössler, birgitt.roettger@uni-bielefeld.de

Weitere Informationen finden Sie / *for further information see*
www.uni-bielefeld.de/ZIF/FG/2004Emotions/index.html